



SEXUALITÄT IN GAMES

LIEBE, SEX UND IDENTITÄT

Jugendliche sind in einer Lebensphase in der die Entwicklung der eigenen Identität und Geschlechterrolle sehr wichtig ist. Zu den zentralen Entwicklungsaufgaben gehören der Aufbau von Beziehungen, der Umgang mit Gefühlen und Anziehung sowie das Kennenlernen und Wahrnehmen eigener Grenzen. Gleichzeitig interessieren sich junge Menschen in dieser Phase zunehmend für körperliche und emotionale Intimität sowie für Fragen rund um Sexualität.

Auch in digitalen Spielwelten finden sich diese Themen wieder und werden Teil der Erfahrungen, die Jugendliche machen. Denn digitale Spiele erzählen längst nicht mehr nur Geschichten von Abenteuern, Kämpfen oder Wettbewerben. Immer häufiger geht es auch um Freundschaft, Liebe, Körperlichkeit und Sexualität.

Digitale Spiele greifen damit Themen wie die Suche nach Identität, Selbstbestimmung und sexueller Ausdrucksform auf, die eng mit dem Erwachsenwerden verbunden sind.



AKTUELLES

Neue Standort-Funktion bei Instagram

Instagram hat eine neue Funktion eingeführt, mit der Nutzer:innen ihren Standort über die Instagram Map teilen können. Für Kinder und Jugendliche kann das riskant sein, weil auch private Orte sichtbar werden. Die Funktion ist zwar standardmäßig deaktiviert, kann aber jederzeit in der App eingeschaltet werden. Eltern sollten mit ihren Kindern besprechen, welche Informationen sie damit teilen und wer sie sehen kann. Es lohnt sich, gemeinsam die Einstellungen zu prüfen und über den bewussten Umgang mit Standortdaten zu sprechen. Auch die integrierte Elternaufsicht von Instagram kann dabei unterstützen.

<https://kurzlinks.de/klicksafe-instagram-map>

THEMEN DIESER AUSGABE

- Liebe, Sex und Identität
- Zwischen Romantik und Reiz
- Sexualität und Altersfreigaben
- Offen sprechen und sicher begleiten

TERMINE

**Digitales Fortbildungsangebot für die SPFH:
Update „Radikal.Verstehen“**

Online am 6. November 2025

<https://t1p.de/spfh-fortbildung>

Weitere Veranstaltungen der Aktion Jugendschutz unter www.ajs-bw.de/veranstaltungen.

ZWISCHEN ROMANTIK UND REIZ

Sexualität in digitalen Spielen zeigt sich in vielen Formen. Story-Games ermöglichen es den Spielenden, durch ihre Entscheidungen den Verlauf romantischer Geschichten zu gestalten. In Lebenssimulationen wie The Sims entwickeln Figuren Beziehungen, flirten oder entscheiden über Liebe und Partnerschaft <https://www.elternguide.online/beliebte-spiele-die-sims-das-leben-anderer-gestalten>. Hier steht die emotionale Ebene im Vordergrund und Nähe, Vertrauen oder Trennung werden zum Bestandteil des Spielerlebnisses.

Andere Spiele arbeiten stärker mit Anspielungen oder körperbetonten Darstellungen. Dort begegnen Kinder und Jugendliche häufig sexualisierten Darstellungen, in denen weibliche Figuren knapp bekleidet oder auf ihre äußere Attraktivität reduziert werden, während männliche Figuren Stärke und Dominanz verkörpern. Diese klischeehaften Inszenierungen sind problematisch, weil sie ein verzerrtes Bild von Geschlechterrollen vermitteln (siehe [Newsletter 10 2024](#)).

Daneben gibt es auch Spiele, die explizit erotische Inhalte oder sexuelle Handlungen zeigen und erst ab 16 oder 18 Jahren freigegeben sind. Zudem können Kinder und Jugendliche über Trailer oder In-Game-Werbung leicht auf Inhalte stoßen, die nicht für ihr Alter bestimmt sind. Über Chatfunktionen in Online-Spielen können sie mit anzüglichen Kommentaren oder unangemessenen Kontaktaufnahmen in Berührung kommen. Hinzu kommen sogenannte Mods, also von Nutzer:innen erstellte Erweiterungen, die Spiele verändern und zum Beispiel Figuren, Kleidung oder Szenen anpassen. Manche Mods fügen auch erotische Inhalte hinzu.



SEXUALITÄT UND ALTERSFREIGABEN

In Deutschland prüft die Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK) digitale Spiele nach festen Kriterien. Neben Themen wie Gewalt, Sprache oder Angst spielt auch Sexualität eine Rolle. Bewertet wird dabei nicht allein, ob Sexualität vorkommt, sondern wie sie dargestellt wird: romantisch, humorvoll, anspielungsreich oder explizit. Entscheidend sind der Kontext und die mögliche Wirkung auf Kinder und Jugendliche. Eine kurze romantische Szene oder ein Kuss führt deshalb nicht automatisch zu einer höheren Altersfreigabe. Anders verhält es sich bei sexualisierten Darstellungen, entwürdigenden Szenen oder Inhalten, die Nacktheit in Verbindung mit Gewalt zeigen. Solche Kombinationen

gelten als entwicklungsbeeinträchtigend und sind in der Regel erst ab 16 oder 18 Jahren zugelassen.

Bei den USK-Alterskennzeichen finden Eltern zusätzliche Informationen zu den Gründen für die Freigabe. Für das Thema Sexualität sind dies „Sexuelle Andeutungen“, „Sexuelle Inhalte“, „Sexualisierte Rollenbilder“ und „Vulgäre Sprache“. Sie erscheinen in App-Stores oder auf Spielverpackungen und geben Eltern eine schnelle Orientierung, welche Inhalte vorkommen können.

<https://usk.de/die-usk-alterskennzeichen/>

Jugendliche brauchen Erwachsene, die ihnen Orientierung geben und einen positiven Zugang zu Sexualität ermöglichen.

OFFEN SPRECHEN UND SICHER BEGLEITEN

Falsche oder verunsichernde Vorstellungen von Sexualität werden häufig weder in der Peergroup noch in den Medien korrigiert. Umso wichtiger sind Erwachsene, die jungen Menschen Orientierung bieten und einen positiven Zugang zu Sexualität ermöglichen. Pädagogische Fachkräfte und Eltern können dazu beitragen, dass Sexualität nicht mit Scham, Unsicherheit oder Angst besetzt ist, sondern als natürlicher Teil der Entwicklung verstanden wird. Dazu gehört, Gesprächsräume zu schaffen, in denen Jugendliche offen über Unsicherheiten, Begriffe oder Erlebnisse aus digitalen Räumen sprechen können.

Wer mit jungen Menschen über Sexualität spricht, fördert nicht nur Wissen, sondern auch Sprachfähigkeit: Wie rede ich über Körper, über Einverständnis, über Grenzen? Welche Begriffe werden verwendet, welche sind respektvoll, welche verletzend? Solche Gespräche helfen, Tabus zu lösen und Unsicherheiten abzubauen. Es ist wichtig, dass Erwachsene dabei Vertrauen, Neutralität und Offenheit signalisieren. Jugendliche brauchen das Gefühl, ernst genommen zu werden, auch wenn sie Fragen stellen, die provozieren oder überraschen. Gleichzeitig gilt es, klare Grenzen zu benennen, zum Beispiel bei der Weitergabe intimer Bilder oder bei sexualisierten Kommentaren in Chats.

Bei jüngeren Kindern ist der Schutz vor nicht altersgerechten Inhalten besonders wichtig. Die Altersfreigaben der USK geben Orientierung, welche Spiele für welches Alter geeignet sind. Eltern sollten sie ernst nehmen und Kinder nicht zu früh mit Themen konfrontieren, die sie überfordern könnten. Zusätzlich bieten Portale wie www.spieleratgeber-nrw.de und www.spielbar.de pädagogische Einschätzungen und Empfehlungen zu beliebten Spielen. Ebenso wichtig ist es, Geräte so einzurichten, dass der Zugriff auf nicht altersgerechte Spiele eingeschränkt ist. So können Kinder digitale Spielwelten sicher entdecken und gleichzeitig Schritt für Schritt eigene Erfahrungen sammeln. Praktische Anleitungen finden sich unter www.medien-kindersicher.de.

LINKS, TIPPS



Gemeinsam durch die Pubertät: Ein Ratgeber für Eltern zur Sexualentwicklung im Jugendalter <https://kurzlinks.de/bioeg-ueber-sexualitaet-reden>

Wie erkläre ich das meinem Kind? Darstellungen von Sexualität in den Medien. Praktische Tipps für Eltern zum Umgang mit Sexualität im Medienalltag <https://kurzlinks.de/sexualitaet-medien>

FÜR JUGENDLICHE

Loveline ist ein Angebot der des Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit zu Liebe, Sex und Verhütung für Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren www.loveline.de

UND SONST

Buch: **Der Tag, an dem Papa ein heikles Gespräch führen wollte.** Marc-Uwe Kling erzählt, wie es Papa so gar nicht schafft, mit seinen Kindern unverkrampft über Sex zu sprechen. Und ganz nebenbei gelingt ihm dadurch, woran Papa scheitert – nämlich unterhaltsam und locker ein Thema zu vermitteln, das uns alle etwas angeht. Carlsen Verlag, ab 8 Jahren.